

**Kehang Han, William H. Green, Richard H. West**

## **On-the-fly pruning for rate-based reaction mechanism generation.**

*In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der Kindergeldkinder erhöht, obwohl unter demografischen Bedingungen mit einer Verringerung zu rechnen gewesen wäre. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) das Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS) mit der Erstellung eines Gutachtens zur Klärung dieser gegensätzlichen Entwicklung beauftragt. Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut: Zu Beginn werden in Kapitel 2 der rechtliche Rahmen für den Kindergeldbezug sowie die relevanten Änderungen im Untersuchungszeitraum dargestellt. Dies erlaubt die Ableitung möglicher rechtlicher Ursachen für die veränderte Zahl an Kindergeldkindern. Kapitel 3 untersucht detailliert anhand einer ausführlichen Analyse der für einen Kindergeldbezug in Frage kommenden Statusgruppen die Veränderungen bei dem Personenkreis, der grundsätzlich für einen Kindergeldbezug nach Vollendung des 18. Lebensjahres in Betracht kommt. In Kapitel 4 wird die Entwicklung der Zahl der Kindergeldkinder insgesamt sowie differenziert nach minderjährigen und volljährigen Kindern untersucht und mit den Ergebnissen von Kapitel 3 verglichen. Diese Ergebnisse werden dann in Kapitel 5 zusammengefasst und interpretiert. Die Prognosen für den Zeitraum von 2008 bis 2013 werden in Kapitel 6 dargelegt. Kapitel 7 fasst die Gesamtergebnisse zusammen und leitet einige Schlussfolgerungen ab. Einige Hinweise zum methodischen Vorgehen werden im Anhang in Kapitel 8 gegeben. (ICG2)*

### **1. Einleitung**

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechterforscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2009s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die Beanspruchungspraxis und die politische Rede über Zeit- und Tätigkeitsstrukturen dieser Gruppe belegen, entgegen den oben skizzierten Positionen, dass Beruf und Beruf bzw. Beruf und Karriere vereinbar sind.